

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **16 (1941)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schaden durch Nachtfröste, wenn man das Beet nicht davor schützen kann. Weitere Saaten bis Ende Juni.

Stangenbohnen ab 10. Mai bis etwa Mitte Juni säen.

Knollensellerie. Pflanzung nach Mitte Mai, 100 Stück, kommt fast in alle Suppen; roh gerieben, mit Zutaten, fein auf gerösteten Brotschnitten!

Lauch. Pflanzzeit wie bei Sellerie. Viel, sehr beliebt bei uns, nicht nur in Suppen, sondern auch als Gemüse, speziell zu Neuenburger Wurst! Der Lauch kann über Winter im Garten gelassen werden, das ist ein großer Vorzug, da er sich im Freien am besten hält.

Gurkensetzlinge werden nach Mitte Mai gepflanzt. Bedarf drei Pflanzen. Aussaat direkt an Ort und Stelle um Mitte Mai. Boden gut düngen.

Tomaten, etwa 16 Stöcke. Nur an sonnige Plätze pflanzen, nach Mitte Mai; gute Düngung, viel Wasser. Kann man den Tomatenplatz mit Glas überdachen, zum Beispiel mit einem ausrangierten Vorfenster, das auf vier Pfählen festgemacht wird, gedeihen sie prächtig und reifen früh.

Stehen nur wenige Gartenbeete zur Verfügung, heißt es sehr mit Bedacht wählen und wohl bedenken, was man in der Küche unter den heutigen Verhältnissen am meisten wünschen wird. Mir zum Beispiel wären wichtig: Suppenkräuter und Suppengemüse, also Peterli, Schnittlauch, Rübli, Zwiebeln, Sellerie, Lauch, einige Tomatenstöcke, dann Salat, angefangen mit Kresse, darauf Kopfsalate, Endivien, Nüßlisalat, ferner ein Beetchen Schnittmangold, etwas Kohlrübli, etwas Frühkartoffeln, etwa ein Beet Bohnen und, wenn dann noch weiterer Platz da ist, verschiedene Kohlgemüse.

Zehn Gebote über die Instandhaltung elektrischer Hausinstallationen

1. Halte stets ein wachsames Auge auf deine elektrischen Einrichtungen; laß kleine, nötige Reparaturen sofort vornehmen, damit du nicht zu größerem Schaden kommst!
2. Verrostete Leitungsrohre streiche sofort mit guter Farbe an und Sorge dafür, daß sie nicht mehr rosten, damit die Isolationen nicht zerstört werden!
3. Benütze die Leitungen und Leitungsrohre nicht zum Aufhängen aller möglichen Gegenstände, da dadurch die Leitungen beschädigt werden können!
4. Die Sicherungen schützen die Anlagen vor Feuergefahr. Hüte dich daher, schlechte oder reparierte Sicherungspatronen oder sogar Stanniol, Nägel usw. in die Sicherungen einzusetzen.
5. Unterhalte stets ein Lager von Reservesicherungspatronen, damit du nicht in Versuchung kommst, andere Mittel anzuwenden.
6. Befreie deine Anlageteile alle Jahre mindestens einmal von Schmutz, Staub und herunterhängenden Gegenständen!
7. Laß zerschlagene Schalterdeckel, Schaltergriffe, Deckel zu Abzweigdosen, Fassungsringe, Schutzgläser, defekte Leitungsschnüre usw. sofort ersetzen; damit schüttest du dich vor Berührung mit stromführenden Teilen.
8. Wenn dich Leitungen, Apparate, Motoren oder andere Gegenstände beim Berühren elektrisieren, so ist dies ein Beweis, daß ein Defekt vorhanden ist; laß diesen Fehler zu deinem eigenen Schutze sofort beheben!
9. Das Knistern in Apparaten, Stromverbrauchern und Leitungen beweist, daß ein unrichtiger Stromübergang stattfindet oder ein fehlerhafter Kontakt usw. vorhanden ist, der Schaden und Gefahr in sich birgt, daher laß den Fehler sofort beheben!
10. Das Billigste ist selten das Beste. Verlange daher sorgfältige Arbeit und Material mit dem Qualitätszeichen des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins!

LITERATUR

SCHWEIZ. BLÄTTER FÜR HEIZUNG UND LÜFTUNG

Herausgegeben vom Verein Schweiz.
Zentralheizungs-Industrieller, Zürich

Kommissionsverlag Art. Institut Orell Füßli, Zürich
Erscheint vierteljährlich Jahresabonnement Fr. 10.—

Die nun im 8. Jahrgang erscheinende Fachschrift weist als Novum die französische Bezeichnung «Revue Suisse du Chauffage et de la Ventilation» auf, als Anzeichen für die inskünftig zweisprachige Führung. Die Januarnummer enthält wiederum interessante Aufsätze für den Spezialisten.

Ingenieur M. Hottinger, Privat-Dozent an der ETH., berichtet in einer glücklichen Formulierung über den Wärme- und Wasserdampfgehalt feuchter Luft in verschiedenen Höhenlagen über Meer. Durch die gleichzeitige Herausgabe von Kurventafeln in zweckdienlicher Größe erfährt der Aufsatz eine wertvolle Ergänzung, womit überdies einem fühlbaren Mangel abgeholfen wird.

Ingenieur H. Zollinger verbreitet sich in einem verdienstvollen Beitrag über die leichte Flansche im Rohrleitungsbau. Der Verfasser hatte in Nr. 4/1937 eingehend unter dem Titel «Neue Normen für Rohre und Flansche in der Zentralheizungsindustrie» über die VSM.-Normen im Rohrleitungsbau orientiert. Im vorliegenden Heft ist zusammenfassend einiges

zum besseren Verständnis des Zusammenhanges zwischen der Anwendung von normalen und leichten Flanschen wiedergegeben. Gleichzeitig wird nochmals die Notwendigkeit hervorgehoben, Rohre und Flansche nur nach den VSM.-Normen zu bestellen.

Ingenieur M. Hottinger, Privat-Dozent an der ETH., befaßt sich in einer weitem Arbeit mit dem Einfluß der Betriebsart von Zentralheizungen auf den Brennstoffverbrauch. Dieser höchst interessante und aktuelle Aufsatz beantwortet die Frage, wieviel Brennstoff sich bei verschiedenen Betriebsarten der Zentralheizungen einsparen läßt, und zwar wenn:

1. Einzelne Räume nicht beheizt werden.
2. Die tägliche Vollbetriebszeit in Bureau- und Verwaltungsgebäuden, Geschäftshäusern usw. durch Zusammenlegung der Betriebsstunden (Einführung der englischen Arbeitszeit) um beispielsweise zwei Stunden verkürzt wird.
3. In Geschäftsbetrieben, Schulen usw. zur Fünftageweche übergegangen, das heißt der Betrieb schon am Freitagabend, statt erst am Samstagnachmittag eingestellt wird usw. usw.

Buchanzeigen und ein Verzeichnis der Mitglieder des Fachvereins beschließen die vom Art. Institut Orell Füßli sorgfältig ausgestattete Zeitschrift.